

### III. Von der Gründerkrise bis zur Jahrhundertwende

Die beiden letzten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts waren für den Saarbergbau allgemein, und damit auch für Sulzbach-Altenwald, gekennzeichnet durch eine wenig günstige Konjunktur: Stockung der Nachfrage und, daraus resultierend, niedrige Preise bildeten das Signum der 80-er und frühen 90-er Jahre, die Jahre 1888/89 ausgenommen; erst die letzten 5 Jahre vor der Jahrhundertwende brachten günstige Absatzverhältnisse und entsprechende Betriebsergebnisse.

Betriebsorganisatorische Veränderungen fanden während dieser Zeit nur insofern statt, als die Kreuzgräbenschächte ab 1882 eine selbständige Betriebsabteilung bildeten, die dann im Jahre 1890 von der Inspektion V abgetrennt und mit der Inspektion IX, Friedrichsthal-Quierschied, vereinigt wurde. An die Spitze der Inspektion V trat 1885, als Gustav Pfaehler in den Ruhestand trat, der Berginspektor Karl Seybold<sup>1</sup>, der im Saarrevier als Bergassessor und zuletzt als Chef der Grube Gerhard seine Spuren verdient hatte.

Seybold blieb nur 5 Jahre der leitende Beamte der Inspektion V, ihm folgte in dieser Funktion 1890 Gisbert Krümmers<sup>2</sup>, der seine Laufbahn als Bergassessor in Dortmund begonnen hatte, anschließend aber fünf Jahre Berginspektor in Zabrze (Oberschlesien) gewesen war. An seine Stelle trat 1899 Franz Liebrecht,<sup>3</sup> der wiederum, wie Seybold, seine Karriere in Saarbrücken begonnen hatte, doch blieb seine Tätigkeit in Sulzbach nur eine Episode von zwei Jahren.

#### 1. Der technische Betrieb

Zu Beginn des hier zu betrachtenden Zeitraumes fand die Förderung in Sulzbach aus der Venitzstollensohle sowie aus den Tiefbausohlen I – III statt, doch wurde hauptsächlich aus der dritten und zweiten Sohle gefördert: erstere lieferte jährlich 76 791 to, letztere 72 284 to, während die erste Sohle nur noch mit 18 020 to an der Förderung beteiligt war, und der Rest von rund 7 000 to aus der Venitzstollensohle kam. In Altenwald dagegen er-

---

<sup>1</sup> Karl Seybold (1855 – 1902) wurde mit der Versetzung nach Sulzbach zum Bergwerksdirektor, 1887 zum Bergrat befördert; er übernahm 1890 die neu gebildete Inspektion XI, Camphausen (Fischbach), und ging 1897 an das Oberbergamt Dortmund, nachdem er 1896 zum Oberbergrat ernannt worden war.

<sup>2</sup> Gisbert Krümmers (1856 – 1922) wurde mit seiner Versetzung nach Sulzbach zum Bergwerksdirektor und Bergrat ernannt. Er ging 1899 als Oberbergrat nach Breslau, wurde 1904 Geh. Oberbergrat und Vorsitzender der Bergwerksdirektion Dortmund, kam 1905 als Vorsitzender der Bergwerksdirektion nach Saarbrücken zurück, wurde 1907 Berghauptmann und Direktor des Oberbergamtes Clausthal, 1911 des Oberbergamtes Bonn und trat 1921 in den Ruhestand, nachdem er 1917 zum Wirkl. Geheimen Oberbergrat befördert worden war.

<sup>3</sup> Franz Liebrecht (geb. 1860) begann 1888 als Bergassessor in Saarbrücken, wurde 1891 Berginspektor zu Friedrichsthal, 1894 Mitglied der Bergwerksdirektion Saarbrücken, 1897 Bergrat, 1899 Bergwerksdirektor in Sulzbach-Altenwald. Er ging 1901 als Hilfsarbeiter an das Handelsministerium in Berlin, wurde dort 1902 Geh. Bergrat und Vortragender Rat, 1906 Berghauptmann und Dir. des Oberbergamtes Dortmund, 1915 zum Wirkl. Geh. Oberbergrat befördert, trat 1919 in den Ruhestand.